



Neuholland war das Erlebnis

FDJ-Studenten der SG 14/5 kämpfen um den Ehrentitel und gute Leistungen

Schon im Frühjahr überlegten wir uns, wie wir das „fällige“ Sommerpraktikum im 4. Semester effektiver gestalten können. Es sollte der Festigung des Kollektivs dienen und außerdem natürlich lehrreich sein. Zu dieser Zeit wurde uns die Möglichkeit geboten, in Neuholland Entwurf, Konstruktion und Fertigung einer für die Landwirtschaft der Republik neuartigen Rampe für die Strohhäckerung zu machen. Damit sollte zum Beispiel die Strohhäckerung beim Einsatz des Mähdeschers E 512 verbessert werden. Die Rampe sollte praktisch ein Bindeglied in der Ballengulie werden. Dies waren keine einfachen Forderungen, da sie neben dem Studium bewältigt werden mußten.

Als erstes konstruierten wir mit Hilfe unserer Kenntnisse in Mechanik, Konstruktionslehre und Schweißtechnik eine Rampe aus Stahlblechprofil. Mit den Unterlagen fahren wir nach Neuholland. Die ersten Schwierigkeiten tauchten auf. In kurzer Zeit (während der Prüfungen) war aus Materialgründen die Rampe umzukonstruieren. Das kostete viel Mühe – aber wir haben es geschafft!

Am 8. Juli sangen die Motorräder auf der Autobahn nach Neuholland. Die Fertigung der Rampe wurde dann in einem Betrieb für Landtechnik in Liebenwalde begonnen. Eine rohbaufertige Werkhalle diente uns als Werkstatt. Gleich in den ersten Tagen hielten wir unsere FDJ-Gruppenfahne an der Halle. Unsere Arbeit war gut vorbereitet. Die Technologie war als Netzwerklehrwerk ausgelegt, so daß wir auch hier die Vorzüge der Wissenschaft nutzten. Gearbeitet wurde in zwei Schichten, um die Schweißgeräte voll auszulasten. Alle Gruppenmitglieder waren richtig einbezogen. Der Aufbau

der Rampen ging kontinuierlich voran. Als die erste „auf Rädern“ stand (zwei haben wir gebaut), wurde sie im Triumphzug durch die Halle gefahren – und das um Null Uhr dreißig! Wir waren wirklich alle mit Begeisterung dabei. Wir wurden vor Probleme gestellt, die wir nicht kannten, und wir sammelten wertvolle Erfahrungen. Das nächste Mal werden wir die Sache von Anfang an besser machen.

Die Vorteile unserer Rampe, die wir gleich in die Praxis überführten, liegen auf der Hand. Bei Einmannbedienung danken, mit der sie uns Material und Maschinen „anvertrauen“. Wir hoffen, dieses Vertrauen gerechtfertigt zu haben.

Nicht zuletzt wollen wir den Kollegen vom Kreisbetrieb Liebenwalde und der LPG Neuholland für die Großzügigkeit danken, mit der sie uns Material und Maschinen „anvertrauen“. Wir hoffen, dieses Vertrauen gerechtfertigt zu haben.

Uns hat das Praktikum viel gegeben. Alle Funktionen, ob Technologe, Schichtleiter oder Sachbearbeiter waren Mitglieder unserer Gruppe. Unsere FDJ-Seminargruppe, die um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kämpft, bewährte sich in Neuholland als wirkliches Kollektiv. Auch die kulturelle Seite kam nicht zu kurz. Ein zünftiges Bootsausflug und ein Abschied zur Insel Usedom waren willkommene Abwechslungen!

Wir empfehlen unseren Seminargruppen (und schlagen dies gleichzeitig dem Praktikantenamt vor) die Praktika im 4. Semester ähnlich durchzuführen.

Jürgen Kubisch, SG 14/5
Sektion Kfr., Land- und Fördertechnik

Für die Technische Universität ist es etwas Besonderes, daß kürzlich eine Frauenbrigade mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden konnte.

21 Kolleginnen, die den Jahren nach im Durchschnitt nicht mehr zu den Jüngsten gehören und in der Abteilung „Kalte Küche, Imbiß und Schumann-Bau“ arbeiten, erhielten die Ehrenurkunde.

Was sind das für Frauen, die sich diese Auszeichnung verdient haben?

Sie sorgen Tag für Tag von morgens bis oft in die Nacht für das leibliche Wohl der TU-Angehörigen. Ihre Spezialität sind kalte Speisen und Platten, die zum Frühstück, zum Abend und bei festlichen Anlässen unsere Kollegen und Gäste erfreuen. Ihre Arbeit ließ sie zum Kollektiv zusammenwachsen. Ihr Handeln wird von dem Gedanken bestimmt, alle Anforderungen, die in Quantität und Qualität eine steigende Tendenz aufweisen, zu aller Zufriedenheit zu erfüllen. Dazu ist nicht nur ein Mehraufwand an Zeit und körperlicher Kraft erforderlich, dazu – und das beweisen unsere Kolleginnen täglich, gehört vor allem richtige Einstellung zur Arbeit, Kollektivität und Überlegungen, wie Zeit und Kraft rationeller genutzt werden können.

In ihrem Arbeitsprogramm zur Eringung des Ehrentitels brachten sie ihren gemeinsamen Willen zum Ausdruck, wie sie ihre Arbeit und ihr Leben im Kollektiv gestalten wollen. Der Grundsatz war, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die erforderlichen Rationalisierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen durchzusetzen. Damit stellten sie sich das Ziel, einen höheren Versorgungseffekt zu erreichen. Sie verpflichteten sich, ihre praktischen Erfahrungen auszuwerten und Vorschläge zu bringen, die eine Steigerung

Schrittmacher in der Mensa



Die erste Frauenbrigade an der TU Dresden „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

Von Genossin Dr. Inge Timer, UGL

der Versorgungsleistung um 10 Prozent ermöglichen oder das Speiseangebot noch mehr den Forderungen einer gesunden Ernährung anzupassen.

Im zweiten Punkt gingen sie von dem Grundsatz aus, nicht auf Kosten anderer leben zu wollen. Sie nahmen sich vor, mit Unterstützung der Mensaleitung eine Kostenanalyse zu erarbei-

ten, um daraus Vorschläge zu entwickeln, wie sie ihre Regiekosten senken können. An dritter Stelle standen die Versorgungsaufgaben der Außenstellen Schumannbau und Zellescher Weg.

Der vierte Punkt hatte die Förderung der gesellschaftlichen Arbeit der Gruppe zum Inhalt. Die Kolleginnen

nahmen sich vor, in den monatlichen Gewerkschaftsgruppenversammlungen mit Vertretern der AGL oder Mensaleitung über ideologische und politische Probleme zu diskutieren.

Pflichten verpflichtete sich das Kollektiv, die im Gemeinsamen Arbeitsprogramm zwischen der AGL und der Abteilung Mensen und Wirtschaftseinrichtungen festgelegten Maßnahmen über die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in besonderem Maße durchsetzen zu helfen.

Am Schluß ihres Arbeitsprogramms sprachen sie die Erwartung aus, daß der Mensaleitung mit jeder Kollegin ein Gespräch über ihre weitere Qualifizierung führt.

Seitdem ist über ein Jahr vergangen. Am Vorabend des 19. Jahrestages der DDR legten sie Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab. Sie konnten mit Befriedigung und Stolz feststellen, was sie sich vorgenommen hatten, erfüllt zu haben.

Dieses Kollektiv hat bewiesen, daß mit gemeinsam geplanter Zielsetzung eine verbildliche Arbeit zum Nutzen der Gesellschaft und zur Förderung jedes Kollektivmitgliedes geleistet werden kann.

Dieser Erfolg wurde nicht ohne Konflikte erreicht, manches Hemmnis, entsprungen aus Meinungsverschiedenheiten oder persönlichen Belangen, mußte überwunden werden.

In kameradschaftlicher Aussprache zwischen den Kollektivmitgliedern, mit der Mensaleitung und der AGL wurden Hindernisse überwunden. Es kommt darauf an, den begonnenen Weg in diesem Kollektiv mit höherer Qualität fortzusetzen und das Beispiel auf andere Kollektive des Mensabereiches zu übertragen.

Sorge um die Alten

Kommission der Gewerkschafts- und Arbeitsveteranen neu gebildet

Mehr als 570 Gewerkschafts- und Arbeitsveteranen sind im Bereich der UGL der TU erfasst. Sie repräsentieren einen großen wertvollen Schatz ausgezeichneter Arbeits- und Lebenserfahrungen. Die auf Initiative der UGL neu gebildete Kommission steht ihre Aufgabe darin, die Verbindungen zu diesen Kollegen – ein großer Teil von ihnen steht noch im Voll- oder Teil-Arbeitsverhältnis – zu pflegen. Sie handelt damit im Sinne des vom Genossen Walter Ulbricht auf dem VII. Parteitag der SED formulierten Auftrags:

„Zur Sorge um den Menschen gehört auch, ihm im Alter eine seinen Fähigkeiten und Erfahrungen entsprechende Stellung in der Gesellschaft zu sichern, ihn an der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens zu beteiligen.“ Sie bezieht sich bei ihrer Arbeit insbesondere auf die Beschlüsse des FDGB-Bundesvorstandes für die Arbeit mit den Veteranen und auf die gesetzliche Grundlage im § 121 Gesetz der Arbeit.

Die Arbeit der Kommission erstreckt sich auf die Arbeitskreise:

- Gewerkschaftliche Betreuung der Veteranen – sozial und kulturell –
- Mitwirkung beim Studium und der Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung, insbesondere an der ehemaligen TH und der TU.
- Arbeit mit der gewerkschaftlich organisierten Jugend der TU.
- Zusammenarbeit und Pflege der Verbindung mit emeritierten Mitgliedern des Lehrkörpers und ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Die Kommission ist bestrebt, im Zuge der durch die Sektionsbildung notwendigen Neustrukturierung der gewerkschaftlichen Organisation in allen Sektionen eigene Veteranenkommissionen zu bilden, die ihre Anteilung durch die bei der UGL bestehende Kommission der Gewerkschafts- und Arbeitsveteranen erhalten.

Allen unseren Gewerkschafts- und Arbeitsveteranen rufen wir ein recht herzliches „Glück auf“ im Arbeits-, Kampf- und Jubiläumjahr 1969 zu!

K. Knote,
Vorsitzender der Kommission der Gewerkschafts- und Arbeitsveteranen der UGL der TU

Mehr als ein Dankesbrief

übersandte Kollegin Alice Schulze, Zauerstraße 13. Ihre Zeilen sollten uns alle darüber nachdenken lassen, es ihr in der gesellschaftlichen Arbeit im Wohngebiet gleich zu tun.

Der Brief an die UGL hat folgenden Wortlaut:

Hiermit möchte ich mich gern herzlich bedanken, für die herrlichen Stunden, die Sie mit der gestrigen Weihnachtsfeier für uns Rentner bereit haben. Das ganze kulturelle Programm war mit so viel Liebe aufgestellt worden und hat allen Rentnern so viel Sonnenschein ins Herz gebracht. Noch lange werden diese Stunden bei mir nachklingen, zumal ich vorzeitig leider invalid geschrieben werden mußte und ich auch meinen Mann vor einem Jahr verloren habe. Man weiß aber immer wieder, daß man in unserem ersten Arbeiter- und Bauern-Staat nicht allein steht.

Als meinen Dank habe ich mich bereit erklärt (und bin auch gewöhnt worden), mit im Stadtbezirksvorstand Dresden-Süd des DFD mitzuarbeiten. Ich würde auch gerne im Veteranenklub mitarbeiten, soweit es mit meinem gesundheitlichen Zustand in Einklang steht.

Mit gewerkschaftlichen Gruß
Alice Schulze

Dank unserer Rentner

In der festen Überzeugung, allen Rentnern, die in der wundervollen Weihnachtsfeier am 12. Dezember im Otto-Buchwitz-Saal teilnahmen, aus dem Herzen zu sprechen, möchten wir an dieser Stelle innigsten Dank sagen, allen, die uns diesen so schön gestalteten Nachmittag zusammenstellten. Wenn auch im Anfang die Freude der Rentner, sich wieder zusammenzufinden, es den Rednern fast unmöglich machte, zu Wort zu kommen, verstand es doch das Künstlerkollektiv, alle zu fesseln. Die Sängerinnen und Sänger, von der Folklore ausgehend, zum Kunstgesang überwechselnd, hatten aller Herzen gewonnen! Die Konferenz verstand ebenso wie die Kinderstimmentatorin uns Alte an ihre Jugendszeit zurückzuführen. Schwer hat es meist ein Zauberkünstler, da seine „Möglichkeiten“ eben begrenzt sind. Doch mit seinem fröhlichen Geplauder rief er alle mit. Herr Musikdirektor Meister untermalte alle Gesänge vorzüglich. Allen verdienten Dank! Vergessen wollen wir auch nicht die Kolleginnen in den Garderoben, die Fleißigen, mit ihrem vielbegehrten Kanneninhalt ...

Alles in Allem: Ein wunderbar gelächter Nachmittag, der allen vergessen bleiben wird, und dafür innigsten Dank!

In Dankbarkeit im Namen aller Rentner
Erich Kunat und Frau

Neues aus der Arbeit der TU-Bibliothek

Erfolgreiche Ausstellung

Die Bibliothek der Technischen Universität Dresden zeigte kürzlich im Vestibül des Barkhausens die Ausstellung

Helfer zu Spitzenleistungen

Für die Herstellung von Erzeugnissen mit Weltniveau ist es notwendig, ständig die technischen Entwicklungen im Weltmaßstab einzuschätzen und auszuwerten, das wäre ohne die einschlägige Literatur, Fachzeitschriften, Patente, Monographien usw. unmöglich. Durch den vor zehn Jahren eingerichteten Kurierdienst wurden die Be-

stellung „Berühmte Naturwissenschaftler und Techniker im Lichte der Biographie“. In chronologischer Folge wurden 70 Persönlichkeiten, beginnend mit Johannes Gutenberg, berücksichtigt.

Da es nicht möglich war, sämtliche über die erwähnten Wissenschaftler – 38 ausländische und 32 deutsche – verfaßten Biographien zu zeigen, wurde ein repräsentativer Querschnitt angestrebt. Zahlreiche Leihgaben der Deutschen Staatsbibliothek Berlin und der Deutschen Bücherei Leipzig sicherten eine internationale Breite der 200 ausgelegten Biographien. Die Ausstellung wurde von 1308 Interessenten besucht.

Hans-Dieter Wüstling

ziehungen der TU-Bibliothek zu wissenschaftlich-technischen Bibliotheken der sozialistischen Industrie und wissenschaftlichen Institutionen im Raum Dresden außerordentlich gefördert. Wären 1958 etwa 20 Betriebe über den Kurierdienst beliefert, stieg diese Zahl inzwischen auf mehr als 100 an. Weiteren Anträgen auf Einbeziehung in den Kurierdienst liegen vor.

Eine Umfrage über den ökonomischen Nutzen dieser Art der Literaturbereitstellung zeigte, daß der Kurierdienst eine wichtige Einrichtung geworden ist. Seitens der Betriebe kam zum Ausdruck, daß die vermittelte Literatur hauptsächlich im Bereich von Forschung und Entwicklung benutzt wird. Durch exakte Literaturauswertung konnten die Entwicklungszeiten in den Betrieben erheblich verkürzt werden, so daß auch die Steigerung der Arbeitsproduktivität von der schnellen Bereitstellung bestimmter Literatur mit abhing.

Neben der unmittelbaren Nutzung der Bibliotheksbestände erfolgte die Unterstützung der Industrie im breiten Umfang durch Literaturnachweise seitens der Technisch-wissenschaftlichen Auskunftsstelle der Bibliothek der TU. Allein 1967 wurden von den Teilnehmern des Kurierdienstes rund 20.000 Bestellungen ausgegeben, so daß die Bearbeitung von mehr als 60 Bestellungen je Tag für Monografien, Zeitschriften und Mikrofilme zu bewältigen war.

Im Oktober 1968 berieten dem Kurierdienst angeschlossene Betriebe und wissenschaftliche Institute mit der TU-Bibliothek über die Hochschulreife und die damit verbundenen Kooperationsbeziehungen zwischen Universität und Schwerpunktbetrieben, denen es auch seitens der Bibliothek Rechnung

zu tragen gilt. Genosse Direktor Dux gab einen Überblick über das Informations- und Bibliothekssystem an der TU und umriß die Aufgaben der Universitätsbibliothek, die den Charakter einer technischen Zentralbibliothek besitzt. Einen Schwerpunkt der künftigen Bibliotheksarbeit wird die Nutzung der elektronischen Datenverarbeitung bilden, um künftig die Ausleihverbuchung vorzunehmen und dem interessierten Benutzer rasch gestellte Informationen über Neuzugänge an Literatur zu geben. Ferner ist geplant, zu einem späteren Zeitpunkt die „Bibliographischen Informationen aus der Technik und ihren Grundlagenwissenschaften“ (eine Gemeinschaftsarbeit über Neuerwerbungen technischer Hochschulbibliotheken der DDR) mit Hilfe einer EDV-Anlage herstellen zu lassen. Mit der Aufstellung eines Rank-Xerokopiergerätes im nächsten Jahr wird es möglich sein, die Zahl der benötigten Kopien ganz beträchtlich zu steigern und Interessenten auch Kopien von Zeitschrifteninhaltsverzeichnis kurzfristig zur Verfügung zu stellen.

Nach dem Einzug in das neue Bibliotheksgebäude wird dem Benutzer die Einführung der Sortenausleihe an Stelle der bisherigen einstündigen Ausleihe eine weitere Hilfe für die wissenschaftliche Arbeit sein.

Nach dem Einzug in das neue Bibliotheksgebäude wird dem Benutzer die Einführung der Sortenausleihe an Stelle der bisherigen einstündigen Ausleihe eine weitere Hilfe für die wissenschaftliche Arbeit sein.

Leitung der Hochschulbibliothek vom 1. April 1958 bis zum 21. Dezember 1966 übertragen werden.

In dieser Zeit wurden dank ihrer Initiative bedeutsame Neuerungen eingeführt, die noch heute die Arbeitsweise der Bibliothek bestimmen. Es wurde der „Kurierdienst“ aufgebaut, die Arbeitsgemeinschaft Sachkatalogisierung wurde gegründet, die namhafte Wissenschaftler der Universität und Bibliothekare zur sachlichen Katalogisierung der Neuzugänge zusammengeführt. Kollegin Garten hat sich besondere Verdienste dabei erworben. Als Leiterin der entsprechenden Abteilung hat sie maßgeblichen Anteil, daß der Katalog der Bibliothek in vorzüglicher Weise den Bedürfnissen der Wissenschaftler, der Studenten und der sozialistischen Industrie entspricht.

Seit Jahren arbeitet sie auch erfolgreich in zentralen Gremien dieser Art mit.

Maßgeblichen Anteil hat Kollegin Garten beim Aufbau der Studienprotokollbibliothek. Sie trägt damit in großem Maße zur Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit unter den Studenten bei.

Alle Mitarbeiter der Bibliothek, aber auch alle Fachkollegen aus den Bibliotheken und den Einrichtungen der Informations- und Dokumentations, wünschen ihr noch für viele weitere Jahre volle Erhaltung ihrer Schaffenskraft zum Wohle der Bibliothek der TU Dresden und damit für das gute Bibliotheks- und Informationswesen der DDR.

Direktor und Vizegärtner der Universitätsbibliothek



Alice Garten 60 Jahre

Am 21. 12. 1968 feierte Kollegin Alice Garten, Bereichsleiterin der Bibliothek der TU Dresden, ihren 60. Geburtstag. Umgeben ist die Entwicklung der einst kleinen Hochschulbibliothek zu einer bedeutenden Universitäts- und Technischen Zentralbibliothek der DDR mit ihrem Wirken verbunden. Auf fast 30 Jahre bibliothekarischer Tätigkeit kann die Jubilarin zurückblicken. Am Grund ihrer Fähigkeiten und Einsatzfreude konnte Kollegin Garten – sie war ursprünglich als Bibliothekarin des gehobenen Dienstes eingestellt worden – die kommunistische